



Der Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

Lebensraum/Verbreitung

Vor rund einhundert Jahren war der Storch allgegenwärtig in Deutschland. Die Bestände sind aber im letzten Jahrhundert in Mitteleuropa auf ein Bruchteil zurückgegangen und der Weißstorch vielerorts ausgestorben.

In Bremen kam es ab 1990 zu Neuansiedlungen vor allem im Raum der Ochtum/Strom, ausnahmslos in der Nähe von Flüssen und Renaturierungsmaßnahmen. Seit der Jahrtausendwende gibt es im Bremer Raum etwa 10 besetzte Horste. Auf Gut Hodenhagen in Oberneuland ist Anfang 2010 ein Horstbaum neu errichtet worden. Dort wartet man nun auf den Bezug. Um dem Weißstorch zu helfen, sollen großräumige feuchte Grünlandareale und natürliche halboffene Auen wiederhergestellt sowie die Wasserstandsverhältnisse in entwässerten Gebieten verbessert werden. Hilfreich sind auch Extensivierungen der Landnutzung auf großen Flächen und die Betreuung von Horstandorten. Größere Gastansammlungen der Vögel sind nur selten zu beobachten. Winterbeobachtungen einzelner Tiere haben zugenommen. Rückkehrer aus dem Winterquartier scheint es immer früher nach Deutschland zu ziehen. Statt nach Afrika zu ziehen, überwintern die „Westzieher“ v. a. in Spanien.

Nahrung

Zur Nahrungsaufnahme sind die Störche eher in Wiesen und Weiden auf Mäusesuche als an Flussläufen zu beobachten.

Besonderes/Gründe für eine Gefährdung

Starke Gefährdung durch Verschlechterung der Lebensräume im Brutgebiet durch die Intensivierung der Landwirtschaft mit Entwässerungen und Grundwasserabsenkungen, Verbauung und Zerschneidung von Freiflächen, Umwandlung von Grünland in Ackerflächen und Beseitigung von Kleinstgewässern. Unfälle an Strommasten sind die häufigste Unfallursache in Mitteleuropa. Auf seinen langen Zugwegen nach Afrika können Dürreperioden, Pestizide gegen ihre Beutetiere oder dortige Lebensraumzerstörungen den Weißstorchbestand gefährden.

Schutzmaßnahmen sind unerlässlich, um den Bestand zumindest halten zu können: Wiedervernässung von Auen und Grünländern mit Anlage von Kleingewässern und extensiverer Nutzung.

Der Weißstorch ist streng geschützt gemäß § 10 Abs. 2 Nr. 11 Bundesnaturschutzgesetz, steht auf der Roten Liste Deutschlands und ist nach der EU-Vogelschutzrichtlinie besonders zu schützen Art: Anhang I

Wo und wann in Bremen zu erleben

Im Niedervieland oder z. B. im Naturschutzgebiet „Ochtumniederung bei Brokhuchting“, wo ein Horstbaum angelegt ist.

Die Verbindung: Mit Straßenbahn 8 oder 1 bis Endhaltestelle Rolandcenter/Huchting, weiter mit dem Bus 57 bis Haltestelle Harriersand, von dort aus Richtung Norden, jenseits der Bahnlinie nach rechts abbiegen. In Berne (Wesermarsch) befindet sich eine Storchentpflegestation.

Auflösung der Arbeitsblatt-Aufgaben

Klasse 4: 1.) Langstrecken-Zugvögeln, Winterquartiere, Süden, 10 000, große, Segelflug, Flügelschlag

2.) b,c; 3.) a) Mäuse, Insekten, Regenwürmer, Fische, Eidechsen, Frösche; b) 3-5; c) Klappern

Klasse 7: 1.) Minisender und Webcam;

2.) b; 3.) ist gut am ausgestreckten Hals, den weit ausgebreiteten Flügeln und den nach hinten gestreckten, langen Beinen zu erkennen; 4.) eine Überlebensstrategie des Storchs, um zunehmend optimalere Bedingungen in Europa zu nutzen.

Info-Quellen

Bauer et al. (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Wiebelsheim.

Das Leben an Bächen und Seen, Natur-Bibliothek, Weltbild Buchverlag 2006

Die Vögel Bremens und angrenzender Flußniederungen; Joachim Seitz, Kai Dallmann, Thomas Kuppel; Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband Bremen 2004

Infoflyer: Störche in der Auenlandschaft, Biosphärenreservat Niedersächsische Auenlandschaft

www.deutsche-Storchenstraße.de

www.nabu.de; www.wikipedia.de; www.Storchenstation.de

erstellt von:

ROBIN WOOD